

Hubert Thielicke (Hrsg.)

Die Eurasische Union

Postsowjetischer Traum oder weitreichendes Integrationsprojekt?





Inhalt

Editorial	3
Übersicht: Organisationen im postsowjetischen Raum	5
Deklaration über die Schaffung eines Einheitlichen Wirtschaftsraums	8
<i>Sergej Birukov</i> Die Eurasische Union	9
<i>Hubert Thielicke</i> Konferenzbericht: Wohin geht Eurasien?	17
<i>Matthias Dornfeldt / Hubert Thielicke</i> Kasachstan: Vorreiter einer kernwaffenfreien Welt	19

Editorial

In den letzten Jahren ist Bewegung in den postsowjetischen Raum gekommen. Am 1. Januar dieses Jahres traten die Abkommen zwischen Belarus, Kasachstan und Russland über die Schaffung des Einheitlichen Wirtschaftsraums in Kraft. Mit der Eurasischen Wirtschaftskommission entstand das erste supranationale Organ für das Integrationsprojekt. Seit 2010 erleichtert die Zollunion den Warenaustausch zwischen den drei Staaten. Bis 2015 soll die Eurasische Wirtschaftsunion entstehen.

Nur wenige Tage nach seiner erneuten Amtsübernahme fanden am 15. Mai dieses Jahres auf Einladung Präsident Putins in Moskau Gipfeltreffen der GUS und der Organisation des Vertrages über kollektive Sicherheit (OVKS) statt. Dabei zeichnete sich sein strategisches Integrationskonzept ab. Die GUS stellt den Rahmen für die zwei Hauptrichtungen der Bestrebungen dar: Während die OVKS die „Sicherheitsschiene“ bildet, wird die ökonomische Vereinigung auf dem Wege der eingangs genannten Projekte vorangetrieben. Es wäre also falsch, diese Prozesse bei all ihrer Kompliziertheit als „Integrationstheater“ abzutun. Immerhin verfügen die Teilnehmerstaaten über eine Reihe günstiger Bedingungen: ein vergleichbares Wirtschaftsniveau, gemeinsame historische Erfahrungen, politische und kulturelle Bindungen, gewaltige Naturressourcen. Im Integrationsprozess ist man offensichtlich bestrebt, die Erfahrungen der EU einschließlich der Eurozone zu berücksichtigen, die positiven wie die negativen. Den Integrationsprozess, für den die EU Jahrzehnte brauchte, will die „Ost-EU“ in einem bedeutend kürzeren Zeitraum bewältigen.

In der Diskussion ist bereits das weiterführende Projekt einer Eurasischen Union. Wladimir Putin entwickelte dazu am 3. Oktober 2011 in der Iswestija erste Vorstellungen. Ausgehend davon erörtert der russische Wissenschaftler Sergej Birukov in seinem Beitrag das Pro und Kontra des Projektes im Hinblick auf politische, sozial-ökonomische, militärische und andere Aspekte. Wie ist das Verhältnis zwischen der seit 1991 bestehenden GUS und dem aktuellen Integrationsprojekt? Welche Aussichten gibt es für die Erweiterung der Dreier-Zone? Welche politischen und administrativen Formen werden nötig sein? Deutlich wird, dass es sich um ein weit in die Zukunft reichendes Projekt handelt.

Kasachstan, mit ca. 2,7 Mio. km² flächenmäßig neuntgrößtes Land der Erde, gehört von Anfang an zum aktiven Kern dieser Integrationsbestrebungen. Präsident Nursultan Nazarbajev äußerte bereits 1994, in einer Zeit der Stagnation nach dem Zerfall der Sowjetunion, als Erster die Idee einer Eurasischen Union und hat sie seither energisch mit vorangebracht. Bei seinem Berlinbesuch im Februar dieses Jahres wurde nicht nur ein für Deutschland und Kasachstan wichtiges Abkommen über die Partnerschaft im Rohstoff-, Industrie- und Technologiebereich abgeschlossen, der kasachische Präsident initiierte auch den Berliner Eurasischen Klub. Unser Konferenzbericht informiert über seine erste Sitzung am 24. April, die zeigte, dass er eine wichtige Rolle für die Diskussion zwischen Politikern, Geschäftsleuten und Wissenschaftlern aus Deutschland, Kasachstan, anderen europäischen und asiatischen Staaten, der EU sowie den eurasischen Organisationen spielen kann.

Dem Integrationsprojekt EAU gehören mit Russland ein Kernwaffenstaat sowie mit Belarus und Kasachstan zwei Länder an, die in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre die aus der Sowjetzeit übernommenen Atomwaffen demontierten. Seither ist Kasachstan einer der Vorreiter bei der nuklearen Nichtverbreitung und Abrüstung. Ein Beitrag umreißt diese Politik.

Potsdam, im Juli 2012.

Dr. Hubert Thielicke, geb. 1949, Botschaftsrat a. D., PR-Berater und Politologe, Lehrbeauftragter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Redaktionsmitglied *WeltTrends*.

E-Mail: thielicke@pr-medienberatung.de

